

Wittgensteiner Zeitung

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Die Wittgensteiner Zeitung erscheint drei-
mal wöchentlich (Dienstags, Donnerstags
u. Sonnabends) u. kostet monatlich M. 1.—
— Preis der Einzelnummer 10 Pfg. —

Schreibleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Anzeigen: 1 mm hoch, 43 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen 5 Pfg.
Kleinanzeigen: 1 mm hoch, 30 mm breit 50 Pfg.
— Postfach-Konto Cöln Nr. 404/49 —

Nummer 116

Laasphe, Donnerstag den 30. Oktober 1924

49. Jahrgang

Ämtliches.

Bekanntmachung.

Die Zahl- u. Meldestelle der Krankenkassen in Feubingen ist
Herrn Rentmeister Müller in Feubingen übertragen worden. Der
seitherige Zahlstellen-Verwalter Wunderlich ist nicht mehr berechtigt,
Krankenkassen-Beiträge zu erheben.

Laasphe, den 28. Oktober 1924.

Der Vorsitzende des Versicherungsausschusses, Dr. Kretschmar.

Der Kanzler über Auswärtige Politik.

Auf dem in Berlin tagenden Zentrumsparlament
erstattete Reichskanzler Dr. Marx das große politi-
sche Referat in dem er sich in bezug auf die

Außenpolitik

etwa wie folgt äußerte:

Drei Fragen bewegen die Außenpolitik unseres Landes
und der ganzen Welt.

Die Reparationsfrage

Ist durch den Abschluß des Londoner Vertrages und durch die
Inkraftsetzung dieses Vertrages durch die Reparationskommission
endlich in die Bahn einer ruhigeren Entwicklung gebracht.
Sie ist mit dem Londoner Vertrage nicht zum Abschluß ge-
kommen. Der Vertrag birgt in sich den Keim, der zu Ver-
besserungen, zu vervollkommenen Lösungen drängt. Wir
haben die Hoffnung, daß unsere Vertragsgegner in neuen Ver-
handlungen den Vertrag nachprüfen, wenn die Unmöglichkeit
seiner Ausführung sich herausstellt.

Die Abrüstungsfrage

Ist zurzeit nur einseitig gelöst. Die besiegten Staaten haben
abgerüstet bis zum äußersten, die Siegerstaaten mögen jetzt
an die Arbeit gehen. Sie haben der Völkerbundstagung in Genf
diesen Willen einmütig bekundet, Deutschland hofft auf die
Ausführung dieses Willens, weil es nur so den Frieden der
Welt gesichert glaubt.

In der Völkerbundsfrage

erkennt Deutschland die hohe sittliche Idee an, die einem
Völkerbunde zugrunde liegt. Es sieht die Unvollkommenheiten
des mit dem Versailler Vertrag geschaffenen Völkerbundes.
Wenn es trotzdem entschlossen ist, diesem Völkerbunde beizu-
treten, dann wird es bestimmt durch seinen Willen zum Frieden
und durch seine Hoffnung auf Gerechtigkeit im Völker-
leben. Deutschland wird als Mitglied des Völkerbundes für
Recht und Gerechtigkeit kämpfen. Es ist zur loyalen Mitarbeit
im Völkerbund bereit, aber auch zur ernstlichen Mitbestimmung
der Geschichte der Welt auf dem Wege des Friedens entschlossen.

Zur inneren Politik

Ist nach den Ausführungen des Reichskanzlers die vom
Zentrum in einzuschlagende Politik etwa dahingehend zu-
sammenzufassen:

Das Zentrum muß eine ausgesprochene Partei der
Mitte, des wirtschaftlichen und sozialen Ausgleichs bleiben.

Großkaufmann Selkermann.

54] Roman von Wilhelm Herbert.

Dann fand sich seine Hand in die Gretchen's. Sie
sahen einander in die Augen und verstanden sich. Es
bedurfte keiner Worte zwischen ihnen.

Glücklich und der jungen Liebe froh, ging Dr.
Weiß nach seiner Wohnung.

Gretchen, deren Mutter schon lange zu Bett war,
klopfte leise an dem Schlafzimmer ihres Vaters, um
sich zu überzeugen, ob er schon nach Hause gekommen.
Es stand leer.

Die Herren werden noch irgendwo ein Glas Bier
oder Wein miteinander trinken auf die Aufregung,
sagte Alfred beruhigend. „Ich begreife nichts leichter
als das und hätte, aufrichtig gesagt, nichts dagegen
gehabt, wenn wir es auch so hätten machen können!“
Sein unbeschwertes Gemüt fand sich ohne Beden-
ken in die Tatsache, die Gretchen tiefer eingeweiht
Sinn bedrückte und sie lange nicht einschlafen ließ.

Nach einem kurzen Schlummer, der ihr wenig Er-
quickung bereite, erwachte sie wieder und wollte nach
des Vaters Zimmer schleichen, als ihr schon auf dem
Korridor die alte Margaret entgegenkam und ihr zu-
flüsterte: „Herr Selkermann ist noch nicht zu Hause!“
Eine sinnlose Angst befiel das Mädchen für den
Augenblick.

„Ich sehe nach ihm!“ sagte sie leise. „Es soll nie-
mand etwas merken.“
Die Alte half ihr mit zitternden Händen beim An-
kleiden, und ließ sie mit einem schnellen Händedruck
und einem stillen Segenswunsch aus dem Hause, in
dem noch alles ruhte.

Gretchen wurde sich erst eine Strecke vom Eltern-
haus entfernt über die Unsicherheit ihres Beginns
vollkommen klar. Die erste Angst hatte sie einfach
fortgetrieben.

Was nun tun? Ihr Herz riet ihr, Dr. Weiß auf-
zusuchen.

Da kam ihr der Zufall zu Hilfe.

Das Tor öffnete sich, und ein Mann trat heraus,
den Mantelfragen über das Gesicht heraufgeschoben.

Darum konnte eine Erweiterung nur nach rechts und links
in Frage kommen. Für das Zentrum werden auch im kommen-
den Reichstag nur solche Parteien koalitionsfähig
sein, die sich unzweideutig und ohne Hintergedanken auf den
Boden der Tatsache stellen, die durch die Annahme
der Dawes-Gesetze gegeben sind, und die weiter die un-
bedingte Gewähr dafür bieten, daß sie ernstlich die Wei-
marer Verfassung gegen alle Angriffe verteidigen
wollen. In den Sonntagsgesprächen spielte vor allem die
bayerische Frage eine Rolle.

Den Vorsitz des Zentrumsparlamentes führte Montag wäh-
rend der Kanzlerrede Ministerpräsident a. D. Steger-
wald. Nachdem der Kanzler gesprochen, erstattete Reichs-
kanzler a. D. Fehrenbach den Reichstagsbericht der
Reichstagsfraktion.

Fehrenbach erklärte, daß ein Anschluß nach links
parlamentarisch untragbar und auch aus politischen und kul-
turellen Bedenken unmöglich gewesen wäre. Er geht auf die
Haltung der Deutschen Volkspartei ein, die aus der Regierung
auscheiden wollte, wenn eine Erweiterung nach rechts nicht
zustande kam. Dem Gedanken des Reichskanzlers, eine Volks-
gemeinschaft zu gründen, bezugnehmend Fehrenbach besonders an-
erkennend Worte. Fehrenbach erklärte weiter: „Wir distanzieren
niemand unsere Auffassung über die theoretische Wertung
von Monarchie und Republik. Wir überlassen die Stellung
dazu jedem einzelnen.“ Der Redner betonte sich selbst zu
Schwarzrotgold, will aber jedem einzelnen Zentrumsmitglied
seine eigene Meinung nicht rauben. Fehrenbach verlangt nur
ein Bekenntnis zur Weimarer Verfassung. Die Vertreter des
rechten Flügels hätten nicht gemurmelt, als das Zentrum mit
den Sozialdemokraten zusammenging. Nunmehr müßten die
Vertreter der Linken diesem Beispiel folgen, wenn man zu
einer rechtsgerichteten Regierung käme. Das Zentrum würde
dabei aber an seinem eigenen Programm festhalten. Fehren-
bach hofft, daß das Zentrum geschlossen und einheitlich in den
Wahlkampf eintreten wird.

Reichskanzler a. D. Wirth sprach über die Haltung
des linken Zentrumsflügels. Er äußerte sich in
sehr maßvollen Formen. Die Partei, die stets die Dualität
bei anderen gepredigt hätte, müsse sie auch in den eigenen
Reihen üben. Wirth enthielt sich bewußt aller Angriffe auf
den rechten Flügel, um im Hinblick auf die kommenden Reichs-
tagswahlen die Einigkeit im Zentrum nicht zu ge-
fährden.

Die Stellung der Volkspartei.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann äußerte sich
auf dem Thüringer Parteitag der Deutschen Volkspartei in
Mühlhausen in Thüringen über die Wahlstellung der
Deutschen Volkspartei wie folgt:

Für die Deutsche Volkspartei komme keine andere Parole
in Frage als die, die sie bisher zum Ausdruck gebracht habe,
nämlich die Führung der Mitte unter Anschluß der staats-
bejahenden bürgerlichen Kräfte, nachdem die Sozialdemokratie
eine andere Lösung abgelehnt habe. Einen prinzipiellen Aus-

Als sich die Gestalt aus dem Morgennebel löste
und ihr näher schritt, erkannte sie mit freudigem
Schreden den Gekochten.

Jetzt hatte auch er sie gesehen.

„Gretchen!“ rief er verwundert und bestürzt und
stand mit zwei Schritten neben ihr. „Was ist denn
vorgefallen?“

„Der Vater ist nicht nach Hause gekommen!“

„Warum? Was steht dahinter?“

Er schüttelte ihr beinahe heftig die Hand. „Jeden-
falls wollen wir alles und jedes gemeinsam tragen —
wollst du mir das gönnen, Gretchen?“

Unvermittelt hatte er das trauliche „Du“ gebraucht
und sie fühlte es wie einen Trost von dem kleinen
Wörchen ausgehen, das ihr untösendes Band aus
auch äußerlich um sie schlang.

Während sie gingen, hörten sie hallende Schritte
hinter sich. Es kam jemand nachgelaufen.

Alfred war es.

„Ich habe nach Papa gesehen und fand ihn nicht!“
leuchtete er. „Da sagte mir Margaret, daß du ihn
suchen gegangen seiest. Gleich bin ich auch fort und,
weil ich nicht wußte, wo sonst hin, bin ich zu Johann
gelaufen, von dem du mir ja gesagt hast, daß er bei
Müllers wohnt. Ich habe ihn von der Straße her-
ausgeschellt. Er wußte nichts. Es war ja vielleicht
töricht überhaupt von mir, das hinzugehen. Woher soll
er das wissen? Aber in der Unruhe fiel er mir eben
ein. Er will sich übrigens jetzt auch gleich auf die
Suche machen.“

Sie gingen miteinander weiter. Die Geschwister
warteten vor der Kanzlei des Anwalts, als dieser dort
hinaufstieg. Sie zogen es vor, so früher Stunde
nicht in ein fremdes Haus einzudringen.

Er kam nach kurzem wieder.

„Auf der Polizei ist nichts bekannt. Ich habe
natürlich keinen Namen genannt, — aber man hätte
es mir sicher mitgeteilt, wenn irgend etwas passiert
wäre.“

„Vielleicht ist er inzwischen heimgekommen,“ sagte
Alfred.

„Sehen wir doch erst noch zu Hofmann,“ bat Gre-
tchen, der inzwischen der Gedanke daran gekommen

schluß der Sozialdemokratie in Reich und Ländern lehne die
Deutsche Volkspartei ab; sie könne aber nicht an der Tatsache
vorbei, daß sowohl die Große Koalition im Reich als auch
die Große Koalition in Sachsen durch das Treiben der Links-
kräfte in der Sozialdemokratischen Partei gesprengt bzw. ge-
fährdet und erschüttert sei.

Die Hamburger Wahlen.

Die amtliche Mitteilung über das Ergebnis der Ham-
burger Bürgerschaftswahl bestätigt, daß der so-
zialistisch-demokratische Senat eine Nieder-
lage erlitten hat, die allerdings noch schwerer gewesen
wäre, wenn nicht wiederum nur etwa 70 Prozent der Wähler
an der Wahlurne erschienen wären. Die fehlenden 30 Pro-
zent verteilen sich fast gänzlich auf die bürger-
lichen Parteien, denn Sozialisten und Kommunisten
hatten ihre Truppen bis auf den letzten Mann an die Front
gebracht. Die 160 Sitze verteilen sich wie folgt:

	jezt:	bisher:	Gew. oder Verl.
Demokraten	21	23	— 2
Sozialdemokraten	53	67	— 14
Mitgliederverband	2	0	+ 2
Deutsche Volkspartei	23	23*	0
Unabhängige	—	2	— 2
Wohnungsuchende	1	0	+ 1
Kommunisten	24	18	+ 6
Gewerbetreibende	2	0	+ 2
Freier Wirtschaftsbund	0	0	0
Zentrumspartei	2	2	0
Deutschnat. Volkspartei	28	18	+ 10

Der Hanseatische Bund, der Grundbesitzerbund und
der Volkswirtschaftsbund erreichten nicht die für einen Ab-
geordneten genügende Zahl von 3277 Stimmen. Rechnet
man die bürgerlichen Parteien zusammen einschließlich der
Demokraten, so stellt sich die Ziffer auf 132 gegen 77
Sozialdemokraten und Kommunisten; rechnet
man die Demokraten mit zu den Linksparteien, Sozialisten
und Kommunisten, so erhält man immer noch für den bürger-
lichen Block eine Majorität von 111 gegen 98 Stimmen der
jetzigen Senatsparteien. In allen Wahlbezirken wie auch in
den Landkreisen verlief die Wahl ohne jegliche Störung.

* Wozu noch 5 Wirtschaftsbindler und 3 Grundbesitzer-
timmer sich gesellen.

Schulz-Förster will in die türkische Armee eintreten

Wie die Budapestener Blätter melden, ist die Ausweisung
des gegenwärtig in polizeilicher Verwahrung befindlichen
Mörders Erzbergers Schulz-Förster bereits beschlossen.
Nach Verkündung des betreffenden Bescheides wird er wahr-
scheinlich schon Montag an die Grenze gebracht werden, von
wo er dann seine Reise nach der Türkei fortsetzen kann.
Schulz hat, wie er behauptet, Aussicht, als Offizier in den
Dienst der türkischen Armee treten zu können.

war, daß ja die beiden Männer auf der Geschworenen-
bank nebeneinander gesessen.

Sie teilte, das, und wie sie mit dem Meister be-
kannt geworden, unterwegs den beiden jungen Män-
nern mit, die von dem merkwürdigen Zusammen-
treffen mit Verwunderung Kenntnis nahmen.

In dem Nebel verließen sie sich aber alle drei in
der ungewohnten Gegend, verzweifelte schon fast,
überhaupt nach dem Anwesen vor der Stadt zu finden,
und kamen erst mit dem Wege zurecht, als sich der
Nebel zu lichten begann und über den Waldzügen die
ersten roten Streifen der durchdringenden Sonne her-
aufstiegen, um einen schönen Spätherbst anzukündigen,
der im vorzeitigen Wintersturm prangte.

Bei Hofmann waren mehrere Fenster erleuchtet.
Aus der Werkstatt Klang bereits Heiners frischer
Hammerhieb.

Wie sie noch an der Haustür standen, öffnete sich
brinnen eines der Fenster. Ein Kopf erschien flüchtig
in der Öffnung, verschwand aber sofort wieder.

Gleich darauf ging die Haustür und mehrere Per-
sonen eilten an den Zaun.

Hofmann, Lore, Johann und die Mutter des
Meisters waren es.

„Es ist alles in schönster Ordnung!“ lachte dieser.
„Der Ausreißer liegt in unserem Fremdenbett und
schläft noch den Schlaf der Gerechten. Sehen Sie nur
und wecken Sie ihn selbst!“

Freudiges Erstaunen erfüllte die Angekommenen
über diese Nachricht. Man ging rasch ins Haus.

„Ich weiß alles!“ sagte unterwegs Lore leise zu
der Freundin. „Er hat nachts sein ganzes Herz vor
Hofmann ausgeschüttet. Es ist alles gut! Es wird
wieder ganz recht werden!“

Der erste durchbrechende Sonnenstrahl verklärte
Gretchen's Gesicht. Ihre Augen leuchteten. Es war
ihre, als ob sie den plötzlichen Umschlag der tiefsten
Sorge zur frohen Weisheit, in die sie die neuen
Nachrichten versetzten, kaum zu fassen vermochte.

Hofmann ließ sie vorausgehen und lächelnd
auf eine Tür.

„Sie sollen die erste bei ihm sein,“ sagte er leise.
Sie klopfte.

Die Reichssteuerreform.

Berlin, 28. Oktober. Bei den Vorarbeiten, die über die neue Steuerreform vom Reichsfinanzministerium vorgelegt wurden, wurde bestimmt, daß die Länder auf ihren Anteil an der Grunderwerbsteuer zugunsten der Gemeinden verzichten sollen. Preußen hat sich hierzu auch bereit erklärt unter der Voraussetzung, daß das Reich denselben Verzicht ausspricht. Die übrigen Länder haben sich jedoch bisher nicht entschließen können, dem Beispiel Preußens zu folgen. Es steht aber fest, daß die Grunderwerbsteuer in Preußen weder vom Reich noch von Preußen erhoben werden wird, sondern daß ihr Anteil ohne Abzug den Gemeinden zugute kommt. Preußen hatte weiter noch vorgeschlagen, den Gemeinden zu gestatten, zu der bisherigen Prozentsatz der Grunderwerbsteuer einen Zuschlag von 2 Prozent zu erheben. Wahrscheinlich wird diese Erlaubnis auch erteilt werden, falls die Steuerreform des Reiches keine neue Wertzuwachssteuer bringen sollte, worüber die Beratungen innerhalb des Reichsfinanzministeriums noch nicht abgeschlossen sind.

Wie deutsche Pazifisten in Frankreich empfangen werden!

Die deutschen Pazifisten haben mit ihren Propagandareisen in Frankreich wirklich kein Glück. Auch in Le Mans wurde die Veranstaltung, in der der Heidelberger Universitätsprofessor Gumpel namens der Liga für Menschenrechte über das Thema „Frankreich und Deutschland“ sprechen wollte, von Gegendemonstranten gestört. Ein Plakat der „Action française“ hatte die Bevölkerung aufgefordert, gegen die Anwesenheit eines deutschen Redners zu protestieren. Etwa 30 Camelots du Roi versuchten, mit Pfeifen, Rasteln und anderen Musikinstrumenten den Redner am Sprechen zu hindern. Das gelang ihnen auch. Es wußte erst die Polizei eingreifen, um Ordnung zu schaffen. 4 Royalisten wurden verhaftet.

Die italienische Landwirtschaft

und der deutsche Markt.

Nach der „Tribuna“ hat sich in Bologna eine technische Kommission der italienischen Landwirte versammelt, welche die Bedeutung des deutschen Marktes für die italienische Landwirtschaft betonte. Eine Entschließung spricht zunächst den Wunsch aus, daß der gegenwärtige status quo über den 10. Januar hinaus verlängert werde und daß alle Einfuhrverbote und Kontingentierungen aufgehoben würden. Ferner sollen die Unterhandlungen mit Deutschland so schnell wie möglich beginnen und auch zu Ende geführt werden. Die italienische Industrie solle die erforderlichen Opfer bringen, damit eine Einheitsfront gegenüber Deutschland gehalten werden könne. Endlich solle der Handelsvertrag nicht nur bewahrt, daß der Absatz die gleiche Höhe wie vor dem Kriege für eine Anzahl Artikel erreicht, sondern daß Deutschland ein sicheres Absatzgebiet werde für die große landwirtschaftliche Produktion.

Was sagt das Auswärtige Amt?

Nach einer Reuter-Meldung aus Peking hat der Präsident der kommunistischen Internationale, Sinowjew, eine Revolution des deutschen Proletariats vorausgesagt. Trotz aller Dawes, Ebert und Noske, so führt Sinowjew aus, stehen entscheidende Schlachten bevor. Hamburg ist unsere Parole und die Garantie eines Bürgerkrieges in Deutschland, und nicht in Deutschland allein.

Trozkis will China bolschewistisch sein.

„Chicago Tribune“ gibt eine Depesche aus Konstantinopel wieder, nach der der russische Volkskommissar für Kriegswesen, Trozki, das Kaukasusgebiet verlassen habe, um an der chinesischen Grenze den Oberbefehl über die dort zusammengezogenen Sowjettruppen zu übernehmen. Die Moskauer Internationale kündigte eine intensive Propaganda, verbunden mit einer militärischen Drohung der Sowjets an, um einen großen Teil Chinas zu bolschewisieren. 50000 Mann der Kaukasusarmee seien unter dem Befehl Trozkis eilig an die chinesische Grenze beordert worden.

Keine Antwort.

„Er schläft richtig noch!“ lachte Hofmann im Hintergrund. Da klinkte sie auf. Das Bett war leer. „Sapperlot! Was ist denn das?“ rief der Meister erschrocken. „Ausgeschlungen, ohne daß einer von uns etwas merkte!“

Die anderen sahen sich betreten an.

„Wenn er doch...“

Gretchen murmelte es, hielt dann inne und sagte mit bebender Stimme: „Ich weiß noch einen Ort...“

„Welchen?“

Mehrere fragten es zugleich.

„Deines Vaters Grab!“ Sie sah Lore mit Bedeutung an.

„Ach nein!“ rief der Meister. „Wirden Sie sich doch nichts Schlimmes ein. Nach dem, was wir heute nacht gesprochen, ist er auf keinen solchen Gedanken mehr verfallen. Er wird nach Hause gegangen sein!“

„Ohne sich zu verabschieden?“ Sie schüttelte den Kopf. „Ich will doch nach dem Grab gehen!“

„Ich gebe mit!“ sagte Dr. Weiß.

„Ich auch!“ setzte Alfred bei.

„Und wir begleiten Sie!“ rief Hofmann und winkte seiner Braut mit den Augen.

Sie machten sich eilig auf den Weg — die beiden Mädchen, der Anwalt, der Meister und Johann.

Gretchen und Lore waren den anderen voraus und eilten zwischen den Grabreihen nach der Stätte, die des Kassierers Tochter wohl kannte.

„Dort!“ — Sie blieb stehen und wies mit dem Finger zwischen den betreffenden Büschen hindurch.

„Gott sei Dank!“ sagte Gretchen aus tiefstem Herzen.

Selbstmagns hohe Gestalt war tief gebeugt. In

Pariser Hege gegen Deutschland.

Das „Journal des Debats“ erklärt: „Es scheint, daß die neuen deutschen Wahlen für die Außenpolitik keine großen Veränderungen bringen werden. Schließlich weiß jedermann, daß die deutsche Industrie derart stark ist, um in wenigen Monaten das Material für einen gewaltigen Krieg herzustellen. Ob das alte vermehrte Kriegsmaterial von Bedeutung ist oder nicht? Es genügt eine diplomatische Spannung, während der Kontrollkommissionen, ganz gleich, ob es sich um die interalliierten oder um die des Völkerbundes handelt, ihre Aufgaben nicht erfüllen können, und der Berliner Generalstab stellt mit Hilfe der Reichswehr die nötige Militärorganisation her. In der Außenpolitik dürfte man gegenwärtig weder auf den Völkerbund vertrauen, noch sich seiner Dienste ganz berauben. Das Genfer Schlussprotokoll sei nur ein kleiner Schritt. Es heiße mehr als je, die Verträge mit den Staaten zu befestigen, die von den gleichen Gefahren bedroht seien. Im „Echo de Paris“ veröffentlicht Bertinag einen Auszug aus dem Buch Morgans, womit die angeblichen militärischen Rüstungen des Deutschen Reiches bewiesen werden sollen. Am Schlusse meint Bertinag: Man kann sich jetzt einen Begriff von dem Deutschland der Revanche machen. Wir haben die Ruhr aufgegeben; unsere Ruhe hängt von den Brückenköpfen am Rhein ab.“

England und Frankreich.

Der Wahlkampf in England geht heute um die Macht der Rechts- oder Linksparteien, um konservative Regierung oder Arbeiterregierung. Die Liberalen werden aus den Wahlen voraussichtlich noch geschwächt hervorgehen als das vorige Mal, und es fehlt nicht an Propheten, die das Verschwinden dieser englischen Mittelpartei in nicht zu fernem Zukunft voraussagen. Da das konservative England zu sehr an das Zweiparteiensystem gewöhnt ist. Wenn auch kaum mit einer absoluten Mehrheit für die Konservativen zu rechnen sein dürfte, kann man doch sicher annehmen, daß sie an die Regierung kommen. Die Unterstützung der Liberalen wird ihnen dann gewiß sein, wenn nicht überhaupt eine neue Koalitionsregierung gebildet wird. England lebt von seinem Handel, und die Mehrzahl der Bevölkerung will von Nationalisierungsgelüsten, wie sie die Arbeiterpartei gezeigt hat, nichts wissen. Nun können ja auch in England die sozialistischen Bäume nicht in den Himmel wachsen, wie die neun Monate MacDonaldscher Regierung gezeigt haben, aber trotzdem ist ein Aufatmen durch alle die Kreise gegangen, die sich doch nicht ganz von Befürchtungen freimachen konnten, daß eines Tages ein Vorstoß gegen das Kapital und damit gegen die Lebensader des britischen Handels unternommen werden könnte. Die gute Stimmung an der Londoner Börse steigt mit den sich bessernden Aussichten der Konservativen. Wenn diese auch nicht das Zauberwort haben werden, einer verarmten Welt englische Waren aufzuzwingen und damit die Arbeitslosigkeit im Lande zu bannen, können sie MacDonald doch vorwerfen, daß es ihm auch nicht gelungen ist, ja, daß sich unter seiner Regierung die Zahl der Arbeitslosen vermehrt habe, wenn das auch teilweise unter freundlicher Mithilfe konservativer Industrieller geschehen sein mag. Da mit der abgebrachten Parole vom Sozialismus nicht offen gearbeitet werden kann, wird sie heimlich unterschoben. Der Dawesplan muß dazu herhalten, den Massen den drohenden Wettbewerb durch das wiederaufgerichtete Deutschland in den grellsten Farben zu malen. Wenn Deutschland erfüllen soll, muß es die Weltmärkte mit seinen Erzeugnissen überflutet werden. Folglich braucht England einen Schutz dagegen. Das Industrieschutzgesetz soll deshalb stärker zur Anwendung gebracht werden, womit man dann auch die französische Konkurrenz treffen wird, von der man nur schlichtern redet. Die Konservativen versprechen da etwas, was MacDonald den Gewerkschaften unter Hinweis auf die Londoner Konferenz abschlagen mußte. Engerer wirtschaftlicher Zusammenhalt mit den Kolonien und Kronländern ist die Parole der Tories, die damit den von den Dominions geäußerten und von MacDonald nicht berücksichtigten Wünschen entgegenkommen. Ob sich die Wendung nach rechts in England vollziehen wird, kann Deutschland ziemlich kalt lassen, denn es hat noch jederzeit erfahren müssen, daß sich die englische Politik nach außen hin immer gleich bleibt. Sie wird in dem Londoner Foreign Office gemacht, und der Stempel, der ihr von der jeweiligen Regierung aufgedrückt wird, ändert kaum die Farbe.

Allgemein wird angenommen, daß mit einer konservativen Regierung in England auch die Tage des Herriot'schen Kabinetts gezählt sein werden. Schon steht Milnerand zu neuem kräftigen Vorstoß bereit. Die unter Poincaré bereits verfahrenen Staatsfinanzen hat Herriot, der ja kein Zauberer ist, nicht besser können. Sie sind im Gegenteil immer schlechter geworden. Wenn er nun, da die Aussichten für eine Anleihe im Ausland die denkbar ungünstigsten sind, die Zuflucht zu einer inneren Anleihe nehmen will, so muß er die Franzosen an ihrer empfindlichsten Stelle treffen, weil eine solche Anleihe nur unter der Anwendung eines unsanften Druckes

erzinst Gedanken hielt er vor dem stillen Hügel.

Da standen sie hüben und drüben an seiner Seite. Im tiefsten Mitgefühl sah Gretchen seine blassen Wangen, sein eingefallenes Gesicht, seine befeuchteten Haare. Er war wirklich über Nacht weiß geworden.

Aber seine Augen leuchteten, als er die beiden Mädchen sah. „Ihr seid da!“ fragte er froh verwundert.

Dann wendete er sich an Lore. „Ich habe dem unten viel abzuwinken gehabt. Deshalb bin ich in aller Frühe hier heraus. Ich hoffe, er hat mir vergeben — nun verzeihen auch Sie mir!“

„Es ist längst geschehen!“ antwortete sie herzlich und reichte ihm mit Wärme die Hand.

„Und auch du Gretchen!“

„Vater!“ sagte sie und hielt die Tränen nicht länger zurück, denen sie in der Not tapfer gewehrt, in der Freude jetzt widerstand sie ihnen nicht länger. Ihr Kopf lag an seiner Brust, als die Männer kamen. Lore stand still seitab von dem Hügel.

„Na, was ist denn das?“ rief Hofmann und zwang sich zu einem scherzhaften Ton. „Uns so hier herauszujaugen?“

„Lore weiß alles,“ setzte er halblaut hinzu, als sich Selbstermann gegen ihn wendete, „nur die Szene an der Kaffe verschwiegen ich ihr, sie soll unser Geheimnis bleiben!“

Der Kaufmann nickte und sah ergriffen von einem zum andern im Kreise. Glorreich und warm stieg die Sonne heraus, neues Leben verblüht über dem schneebedeckten Ader des Todes.

„Kommt!“ sagte er dann zu Gretchen und nahm sie bei der Hand. „Jetzt laßt uns zur Mutter gehen!“

Ende.

durchgeführt werden kann. Man erhebt schon den Alarmruf über eine drohende Kapitalabgabe. Dazu kommt die Überzeugung, daß die englischen Konservativen unter keinen Umständen das Genfer Protokoll unterzeichnen werden und auch für die Sicherheitsfrage Frankreichs nicht viel übrig haben. Auch in Frankreich wird daher der Kampf von rechts gegen links heller entbrennen. Und die Vertreter der Rechtsparteien werden ihren Sieg als nur natürlich empfinden.

Herriot über die französischen Handelsbeziehungen.

Herriot hielt in Lyon eine Rede, in der er über die Handelsbeziehungen Frankreichs sprach. Er betonte, daß sich Frankreich jetzt an der Wiederherstellung normaler Beziehungen zwischen den Ländern beteiligen müsse. Deshalb betreibe die Regierung den Abschluß eines Vertrages mit Belgien und verhandele auch mit Deutschland. Die ersten Besprechungen seien günstig verlaufen, was aber noch zu keinen Illusionen berechtige. „Wir haben das Problem angeschnitten,“ sagte der Ministerpräsident, „wir werden daran arbeiten. In einigen Tagen werden sich uns, wenn keine besonderen Zwischenfälle eintreten, aufs neue die Wege nach dem Osten öffnen. Wir müssen im Osten kaufen, um gegen die wenig günstige Lage zu kämpfen, die unsere ständigen Käufe im Westen geschaffen haben. Wir müssen im Osten Holz, Getreide, Petroleum usw. einkaufen, um das Gleichgewicht wiederherzustellen. Dieser Gedanke wird vielleicht umstritten, aber sicher verstanden werden. Weiter ist die Stunde gekommen, in der sich die Kolonien, darunter solche, die Frankreich erst wenige Jahre vor dem Kriege erworben hat, um das Land gruppieren müssen. Der Augenblick ist gekommen, um Frankreich mit der Welt zu verbinden. Das ist das Programm einer weltanschaulichen Regierung. Ich will für das Land im großen das tun, was ich im kleineren Umfang für die Stadt Lyon tat: Reichtum schaffen.“

Massenverhaftungen in Kalkutta.

Meldungen aus Kalkutta zufolge sind auf Befehl des Vizekönigs Lord Reading 30 hervorragende Persönlichkeiten verhaftet worden. In Kalkutta selbst wurden hundert Häuser durchsucht und Korrespondenzen beschlagnahmt. In der ganzen Provinz werden die Nachforschungen durchgeführt. Weitere Verhaftungen werden erwartet. Diese Maßnahmen seien infolge der Aufdeckung eines organisierten Komplotts notwendig geworden, um revolutionäre Verbrechen in Bengalen zu unterdrücken. Eine gefährliche anarchistische Bewegung sei schon tief ins Volk eingedrungen.

Die polizeiliche Sicherung der Wahlvorbereitungen.

Berlin, 27. Oktober. Der „Amtliche Preussische Pressedienst“ teilt mit: Der preussische Minister des Innern hat zur polizeilichen Sicherung der Wahlvorbereitungen und Wahlen in einer Rundverfügung an die Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und Polizeiverwalter es den Polizeiverwaltern erneut zur Pflicht gemacht, allen Störungsversuchen mit größter Entschiedenheit entgegenzutreten. Sobald auch nur der geringste Anlaß zu der Befürchtung besteht, daß es zu erheblichen Störungen kommen könnte, haben die Polizeiverwalter alle zur Aufrechterhaltung der Ruhe, Sicherheit und Ordnung gebotenen Maßnahmen zu treffen und nötigenfalls rechtzeitig die Gefährdung der erforderlichen Polizeikräfte zu beantragen. Gegen Polizeiverwalter, die es an den erforderlichen und möglichen Schutzmaßnahmen fehlen lassen, wird unmissverständlich Einschreiten angekündigt.

Um das Schicksal der Zepellinwerke.

Dresden, 28. Oktober. Der Vorsitzende des Aufklärungsausschusses, betreffend die Kriegsschuldfrage, hat an den Reichspräsidenten einen offenen Brief gerichtet, in dem es heißt: Weder Sie, Herr Präsident, noch der Herr Reichskanzler haben es fertiggebracht, ein Kabinett zusammenzustellen, welches in der Lage ist, dem wiederauflebenden deutschen Sinne entsprechend, unsere Geschichte zu leiten. Die Franzosen benutzen diesen Fall, um die deutsche Regierung an die Bestimmungen des Versailler Diktates bzw. an die Zerstörung der Zepellinwerke zu erinnern, und hoffen, die Reichsregierung gezwungen zu machen. Eine deutsche Regierung, die in dieser Frage wieder nachgibt, wäre vor dem deutschen Volk unmöglich. Um so mehr ist es, Herr Präsident, Ihre Pflicht, als oberster Beamter des Reiches, die Zerstörung wertvoller nationaler Kulturgüter mit allen Kräften zu verhindern. Daher richte ich im Namen vieler Millionen deutscher Männer und Frauen an Sie die dringende Aufforderung, jetzt endlich den Mut zu zeigen, den Franzosen nicht nur im Namen des ganzen deutschen Volkes ein entliehenes „Nein, niemals!“ entgegenzusetzen, sondern auch die Notifizierung der Nichtschuld Deutschlands am Weltkrieg bei den alliierten Mächten folgen zu lassen.

Vom chinesischen Bürgerkrieg.

London, 28. Oktober. Die Reuter meldet, wurde Peking von den Truppen geräumt mit Ausnahme der Wachen im Palast und dem Telegraphenamt. Aus Peking sind erlähmt Reuter, daß Tschangschin sich noch nicht entschlossen hat, Peking zu verlassen; er lud die Führer von Tschi ein, nach Peking zu kommen. Tschangschin forderte die Ausweisung Wupeifus. Die Reuter aus Schanghai meldet, wird hier Fengjufang von den Chinesen abfällig beurteilt und erklärt, er habe den chinesischen Moralitaten verkehrt, indem er seine Kameraden im Stich ließ. Auch die Ausländer fürchten, daß es nicht zum Frieden führen könne, wenn ein General den anderen verrate.

Bürgerlicher Sieg in Flensburg. Bei der Wahl eines Besoldeten Stadtrats in Flensburg siegte die vereinigte bürgerliche Parteien mit überwältigender Mehrheit. Der bisherige Stadtrat Kasstast erhielt 7004, der sozialdemokratische Gegenkandidat Dr. Lehmann 2982 Stimmen.

De Valera wieder verhaftet. Nachdem de Valera, der bekannte Irenführer, nach einer kurzen Haft am Sonnabend freigelassen worden war, ist er in London von der Polizei wieder verhaftet und in Gewahrsam gebracht worden.

Ein italienisch-russischer Bergwerksvertrag. Radio berichtet aus Rom, daß zwischen Italien und Rußland ein Vertrag wegen einer Bergwerksgesellschaft im Donezgebiet zustande gekommen ist. Die Konzession soll auf 33 Jahre erteilt sein.

Scharfe Note Amerikas an Persien. „Chicago Tribune“ meldet aus Washington, daß das Staatsdepartement eine scharfe Note an die persische Regierung geschickt hat, weil bis jetzt der Hauptführer der Volksbewegung gegen Ruffen, wobei der amerikanische Konsulmajor Ambrose erwordet wurde, immer noch nicht hingerichtet worden sei.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 29. Okt. Wolkendurchdringter Regen ging heute Nacht in den frühen Morgenstunden nieder. Derselbe hat in den Gärten und auf den Feldern viel Erde fortgeschwemmt. Die Spuren des Wassers konnte man heute morgen an den Schlammhaufen auf den Straßen noch feststellen.

Laasphe, 29. Okt. Bei der Firma Sägewerk Gebr. Paßmann hierseits, deren Betrieb infolge des vor mehreren Wochen festgestellten Brandes zum größten Teil stillgelegt werden mußte, ist seit gestern die Arbeit in vollem Umfange wieder aufgenommen worden, was im Interesse der Arbeiterschaft genannter Firma recht zu begrüßen ist.

— Das Finanzamt Siegen hält am Montag den 3. Novbr. in Laasphe, Rathaus, einen Sprechtag ab. Anfang 8 Uhr früh, Ende 1 Uhr mittags.

Laasphe, 29. Okt. Man schreibt uns: In Nr. 114 der Wittensteiner Zeitung befindet sich ein Artikel, betitelt „Die Ergebnisse des amerikanischen Alkoholvertrages“, welcher entstellend wirkt und von interessierter Seite in die Tageszeitungen gebracht sein dürfte. Welches sind nun in Wirklichkeit die Wirkungen des Alkoholvertrages in Amerika? Jeder hat die Empfindung, daß die Artikel der meisten Tageszeitungen einseitig, tendenziös und irreführend sind. Aber er ist auch gegenüber den Berichten und Urteilen der Alkoholvertragsgegner etwas mißtrauisch und fürchtet auch hier eine — wenn auch unbewußte — Einseitigkeit. Bei dieser Sachlage ist es von größter Bedeutung, daß ein Beamter des Deutschen Reichsgesundheitsamtes, Oberregierungsrat Dr. Boguat das amtliche Material, das in den Jahren 1922 und 1923 auf amtlichem Wege von den konsularischen Vertretungen Deutschlands in den Vereinigten Staaten beschafft wurde, bearbeitet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht hat. Diese Schrift ist soeben erschienen: „Das Alkoholverbot in den Vereinigten Staaten von Amerika und seine Folgen“, 32 S., Preis 80 Pf. — Die Schrift gibt in überaus knapper Zusammenfassung ein streng objektives Bild der Tatsachen mit vielen Statistiken und zuverlässigen Beobachtungen und Werturteilen. Die Schrift ist vom Verlag „Auf der Wacht“, Dahlem, Werderstr. 16, zu beziehen, wird aber auch Interessenten vom Unterzeichneten gerne leihweise zur Verfügung gestellt. Dr. Murray.

— Mit der Übernahme der zurzeit im Regiebetrieb befindlichen Eisenbahnstrecken durch die Reichsbahn ist eine erhebliche Erweiterung des Fahrplans dieser Strecken in Aussicht genommen. Dies bedingt die Herausgabe einer 2. Winterausgabe der 1924/25 des Reichsfahrplans. Diese 2. Winterausgabe soll Ende November erscheinen. Der Preis ist für das Stück auf 6,50 G.M. festgesetzt worden. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen. Frühzeitige Bestellung wird empfohlen, da sonst bei beschränkter Zahl der Ausgabe auf Lieferung nicht zu rechnen ist.

Erndtebrück, 28. Okt. In der am Freitag den 24. Okt. unter dem Vorsitz des Amtmanns Köhler stattgefundenen Sitzung der hiesigen Gemeindevertretung, zu der außer dem Gemeinde-Vorsteher Weyand die Gemeindeverordneten Aßlerbach, Veltz, Busch, Freilich, Imhof, Hadler, Kollmann, Radenbach, Rothpfeifer, Roth und Stürch erschienen waren, wurde das folgende Verbands- und Beschlüsse: 1. Dem Antrage des Gemeindevorstandes Karl Köhler auf Überlassung eines schmalen, der Gemeinde gehörigen Geländestreifens an seinem Hofraum wurde entsprochen. 2. Dem Antrag Wilhelm Schneider hierseits wurde auf Antrag ein Bauplatz in der Breitenbach überlassen, woran die Bedingung geknüpft ist, daß der Rohbau bis spätestens Ende nächsten Jahres fertig ist. 3. Dem Antrage von Anwohnern der Schulstraße auf Anbringung einer Straßenlaterne daselbst wurde entsprochen. 4. Auf den Antrag der Bewohner der Ober auf Anschluß an die Gemeindewasserleitung beschloß die Gemeindevertretung, die Angelegenheit einstweilen wegen der hohen Kosten und weil die Wasserleitung ohnehin für ihre jetzigen Anschlüsse schon nicht ausreichend ist, zurückzustellen. 5. Die Gemeindevertretung erklärte sich auf den Antrag des Landwirts Wilhelm Schmidt, Hauptmühle, mit dem Anschluß dessen Hauses an die elektrische Lichtleitung im Prinzip einverstanden. 6. Der Wortlaut eines mit der künftigen Verwaltung über Anlage der Wasserleitung auf künftigen Grund und Boden abzuschließenden Vertrages wurde festgelegt. 7. Dem Antrage des Heinrich Weyand auf Übernahme des Weges Flur II Nr. 471/95 bis zur Wohnung Widhardt auf die Gemeinde wurde entsprochen. 8. Auf Antrag des Eisenbahnarbeiters Heinrich Debus wurde beschlossen, wegen Instandsetzung des Weges am Röschen das Erforderliche sofort in die Wege zu leiten. 9. Der Kaufpreis für die an den Waldarbeiter Friedrich Wied abgetretene Fläche Flur 8 Nr. 1002/196 wurde festgesetzt. 10. Dem Antrag der Abteilung Erndtebrück des Sauerländischen Gebirgsvereins auf Bewilligung eines jährlichen Zuschusses wurde entsprochen. 11. Der Ausbau der Schulstraße soll baldmöglichst in Angriff genommen werden. 12. Auf Antrag des Gemeinnützigen Bauvereins Erndtebrück wurde die Schulstraße auf die Gemeinde übernommen. 13. Dem Antrage des Gemeinnützigen Bauvereins Erndtebrück auf Überlassung von Bauland soll nähergetreten werden, wenn der Bebauungsplan über das Gelände am Palzwalde vorliegt. 14. In der Angelegenheit betr. den Prozeß der Gemeinde Erndtebrück gegen die Firma Brehmer und Wagner wurde, nachdem der Vorsitzende, Amtmann Köhler, die Sachlage vorgetragen hatte, beschloffen, sich auf keinen Vergleich einzulassen, sondern den Prozeß fortzusetzen. 15. Zu Ehren des von hier scheidenden Lehrers Krosch soll eine kleine Feier in der Schule veranstaltet werden. 16. Für die in der Breitenbach neu angelegte Straße wird die Bezeichnung „Mühlstraße“ vorgeschlagen. 17. Der Anschaffung einer Feuerstrecke soll nähergetreten werden, um im Falle eines Brandes eine durchgreifende Bekämpfung zu erreichen. 18. Es wurde erneut Klage über rücksichtsloses Fahren von Kraftfahrzeugen durch Erndtebrück und von Radfahrern auf der abschüssigen Oberdorfsstraße gütlich. Der Amtmann wurde gebeten, gegen das rücksichtslose Fahren der Kraftfahrzeuge und Radfahrer energisch vorzugehen. 19. Die Barmachungen der Gemeinde sollen künftig auch bei den Häusern am Palzwalde durch die Schule bekannt gegeben werden.

Verleburg, 29. Okt. Herr Schukat Dr. Grelmann ist vom 31. Oktober bis 18. November einschließlich beurlaubt und wird von Herrn Schukat Wannenmacher, Siegen, vertreten.

Aus dem Kreise, 29. Okt. Die Ernte kann man hier als abgeschlossen bezeichnen. Die Kartoffeln sind bei dem günstigen Wetter, das wir in der letzten Zeit hatten, verhältnismäßig schnell eingebracht worden. Mit Eifer nützt man jetzt die einigermassen günstigen Tage aus, um die Felder für das kommende Jahr zu bereiten. Um das Saatfeld gegen Krankheiten zu schützen, gebraucht man die Saatbeize „Uspulun“. Man löst die Beize, die ein starkes Gift ist, in einer entsprechenden Menge Wasser auf, besudelt mit dieser Flüssigkeit die zu Saatwecken bestimmte Frucht. Tropfen Uspulun ein Gift ist, schadet es dem Saatgetreide in keiner Weise.

Der heutige Nummer liegt eine Bestellkarte der Firma Th. A. u. F. Regensburg über ihre Wagerwald-Wetterhäuschen bei, auf die wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Turnen * Spiel * Sport.

Fußball. Biedenkopf hat gegen die Gültigkeit des Spiels mit Laasphe Protest eingelegt und zwar wegen der Teilnahme des Spielers Ludwig Schneider von hier, der z. Zt. bei der Reichswehr dient und gerade auf Urlaub hier war. (Schon ist aber Mitglied des

SpV. B. und als Spieler vom Vorstand des hiesigen Vereins bei der Verbandsbehörde angemeldet.)

Nächsten Sonntag tritt der SpV. B. in Breidenstein zum Verbandsspiel an.



Bermischtes.

Villenburg, 28. Okt. (Verbraucht.) Der 21-jährige Sohn des Eisenbahnbeamten Brandenburger wurde vor einigen Tagen in seiner Dachkammer, in welcher infolge Unvorsichtigkeit derselben ein Brand entstanden war, erstickt und teilweise angebrannt vorgefunden. Der junge Mensch war spät nachts von mehreren Kameraden trunken nach Hause gebracht worden und hat dann jedenfalls beim Bichtanzünden mit dem Feuerzeug das Bett in Brand gesetzt, in dem er den Tod fand.

Siegen, 28. Oktober. Wahrscheinlich infolge Kurzschlusses brach im Lager der Bergmann-Werke Großfeuer aus. Unter anderem sind etwa 150 Motoren und sechs Transformatoren sowie die Wohnungseinrichtung des Verwalters vernichtet worden. Der teilweise durch Versicherung gedeckte Schaden wird auf 1/2 Million Goldmark geschätzt.

Koblenz, 28. Oktober. Zur Tausendjahrfeier der Rheinlande wird die Stadt im Juli 1925 eine deutsche Weinbauausstellung veranstalten, in der Weinbau und Weinhandel, Weinbrennerei und Schaumweinherstellung, Weingeräteeindustrie und Betriebswissenschaft zur Geltung kommen sollen. Außerdem ist ein mehrtägiges mitteldeutsches Musikfest beabsichtigt.

Das Streichholz im Benzinfaß. Wie aus Greifenberg in Pommern gemeldet wird, ereignete sich in Stölitz durch spielende Knaben ein furchtbares Explosionsunglück. Einige Knaben spielten mit einem leeren Benzinfaß und entzündeten ein Streichholz. Es gab eine Explosion. Ein Junge wurde getötet, ein zweiter schwer verletzt, ein dritter wurde durch Luftdruck über einen Zaun geschleudert, und der vierte erlitt schwere Verletzungen, die den Verlust eines Fußes zur Folge hatten.

Opfer eines Gasrohrbruches in Halle. Infolge eines Gasrohrbruches in der Burgstraße in Halle drang ausströmendes Gas von der Straße aus durch das Fenster in eine Parterrewohnung. Die Familie des dort wohnenden Bauarbeiters Wetmann, im ganzen 6 Personen, kamen dadurch ums Leben.

Die ladierte Großmutter. Viel belacht wird in Dresden ein Vorfall, der sich dieser Tage dort zutrug. In der Wohnung eines Drogengeschäftsinhabers wird abends plötzlich Sturm geläutet. Niemand steht draußen ein junger Mann, der inständig um Hilfe bittet. Er hatte sich zum Badieren seines Fahrrades eine große Flasche Bad' gekauft und diese ins Badezimmer gestellt, neben eine Flasche mit Fichtennadelextrakt. Die Räumungsbedürftige Großmutter greift nun beim Bade verächtlich nach der Fichtennadeln die Badflasche und gießt den Inhalt ins Wasser. Zu ihrem großen Schrecken entzündet sie dann, völlig schwarz ladiert, dem Bade. Kein Aowachen, kein Buzin hilft; nur Terpentol kann ihr wieder zur normalen Hautfarbe eines Europäers verhelfen.

Die Fahrt der „Shenandoah“. Die Fahrt der „Shenandoah“ ist nach einer Reise von 9000 englischen Meilen nach der amerikanischen Westküste und zurück beendet. Die Reise ist in achtzehn Tagen zurückgelegt worden, mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 38 bis 40 Meilen in der Stunde, obwohl man mit starken Winden zu kämpfen hatte. Im ganzen sind fünf Landungen vorgenommen worden, bei denen meist Untermaße verwendet wurden, teilweise von einem neuen Typus, dessen Brauchbarkeit nach Ansicht der Besatzung des Luftschiffes nunmehr erwiesen ist. Der Navigationsoffizier des deutschen Zeppelins, Hans Lehmann, hat die Leistung der „Shenandoah“ als die größte Leistung eines starken Luftschiffes bezeichnet. Die Fahrt wird als ein Beweis für die Brauchbarkeit der Zeppelinluftschiffe für den Weltverkehr angesehen.

Eine Luftpolizei in Boston. „Chicago Tribune“ meldet aus Boston, daß dort eine Luftpolizei organisiert wird. 126 Polizeioffiziere werden zu Flugzeugführern ausgebildet.

Die Schiffstatastrophe der „Sylgia“. Es hat sich bestätigt, daß beim Untergang des Göttinger Dampfers „Sylgia“ bei Högkollen 21 Menschen (Besatzung und ein Passagier) umgekommen sind. Vier Leichen sind an Land getrieben, alle mit Rettungsgürteln versehen, aber sämtlich verunstaltet durch die getrennte Holzladung. Ein Teil der schwedischen Presse führt das Unglück auf Überladung des Schiffes zurück. Göttinger Handels Tidning bezeichnet dieses Gerücht als unrichtig. „Sylgia“ hatte keinen Radioapparat an Bord.

Geschäftliches.

Jeder Sorge für seine Gesundheit! Die kältere Jahreszeit hat eingesetzt, in gesteigertem Maß drohen wieder Erkältungen, Influenza, Grippe. Diesen unangenehmen Begleiterscheinungen des Lebens vorzubeugen, gibt es ein einfaches Mittel, das sich jeder, ob Mann, oder Frau, in dem nächsten Feinstoffgeschäft billig erwerben kann: „Original Schlichte 1766“, das seit 1766 bestes bewährte Erzeugnis der Firma H. W. Schlichte, Steinhagen i. Westf. Man verlange ausdrücklich Marke „Schlichte“!

Der kluge Landwirt beizt sein Getreide mit Saatbeize Uspulun.

Alleinige Niederlage: Wittgensteiner Drogerie, Max Hinz, Laasphe.

Alle Sorten Lumpen Eisen u. Metalle

werden stets zu den höchsten Tagespreisen angekauft.

Jak. Moses, Laasphe, Telef. 181.

Offiziere alle Arten und Sorten: Obstbäume in jeder Preislage und Stärke, sowie Coniferen, Alleeobäume, Ziersträucher und Beerenobst. Spezialität: Neuanlage von Parks, Villen, Haus-, Obst- und Gemüsegärten. Kostenanschläge werden jederzeit unentgeltlich angefertigt. Joh. Balzer, Gartenbaubetrieb, Buchenau, Ars. Biedenkopf, Tel. 15 Buchenau.

Empfehle mein großes Lager in Tapeten modernster Muster, Fußbodenlacke pp. Billige Preise! Große Auswahl! Aufreißermeister Wih. Wiesel, Erndtebrück.

40% Bankkosten-Ersparnis

am Rohbau u. mehr erzielen Sie bei Verwendung meiner „Berbet“-Zementhohl- u. Vollbod-Steine

Kürzeste Bauzeit. Sofort lieferbar in technisch einwandfreier, staatl. geprüfter und zugelassener Material. Preisberechnungen und Verzeichnisse kostenlos.

Ferner empfehle ich: Zement-Schlacken-Steine im Normal- und Schwemmkleinformat, höchste Druckfestigkeit, zahlreiche Zeugnisse u. staatliche Druckatteste zur Verfügung.

Zementwerksteine in jeglicher Bearbeitung u. allen Farben, nach Zeichnung und Angabe Treppentufen, Fenster-Sohlbänke, Tür- und Fensterstürze, Schornsteinsteine, Wandbänke 6 cm stark, Garten- u. Wäpfepposten, Bürgersteigplatten, Zementplatten- und Rohre in jeder Größe und Stärke. Denkmäler und Grabinschriften, nach Zeichnung, in Granit- und Muschelkalksteinausführung Sandbruchsteine, rau und bearbeitet, jedes Quantum aus eigenen Brüchen sofort lieferbar

W. Münscher, Marburg (Lahn)

Baugeschäft und Kunststein-Fabrik.

Telefon Nr. 274 Fernruf Nr. 274

Zu dem am 1. Nov. in Laasphe stattfindenden

Näh- und Zuschneidekursus

nimmt Anmeldungen entgegen

Frau Ida Bängel, Damenschneiderin, Laasphe.

Gutes haltbares Winterobst

(Tafel- u. Kochobst)

gibt in jeder Menge ab

Gärtnerei Balzer, Buchenau, Telef. Nr. 15.

Jede Woche la. Schellfisch.

Ferner nehme ich Bestellungen auf fette Gänse entgegen.

Rud. Lack, Laasphe, Telef. 70.

Weihnachtsbäume, in Ladungen und auf dem Stamm, kauft

Fr. Reuter, Fischelbach, Fernspr. Nr. 17.

Ein tüchtiger Elektriker

für Licht- und Kraftanlagen, der auch selbständig arbeiten kann, für sofort gesucht.

H. Schröder, Klempnerei u. Installation, Laasphe i. W. Kirchplatz 4.

Ordnlicher Junge

von 15-17 Jahren zu einem Pferd für kleine Landwirtschaft für sofort gesucht.

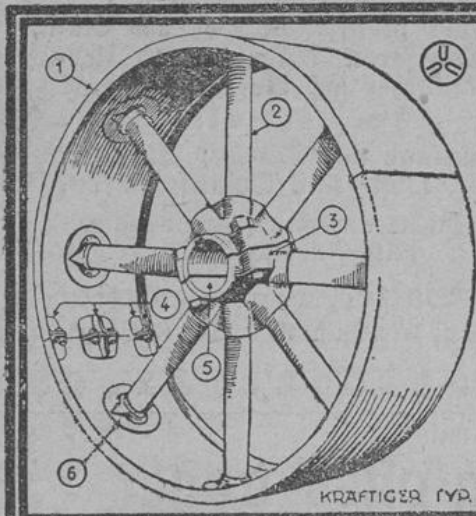
Herm. Thome, Wolzhausen.

Habe abzugeben: Kleie, Boll- u. Nachmehl, Roggen- u. Weizenmehl, Dickwurz.

Wwe. Chr. Duchardt Laasphe.

Die beleidigenden Worte, welche ich über die Eheleute Wih. Dornhöfer von hier ausgesprochen habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück. Erndtebrück, 28. Okt. 1924. Witwe Luise Busch.

DIE UNION-STAHLSRIEMENSCHLEIBE NACH DEN D.J. NORMEN.



Wesentliche Konstruktionseigenheiten:

1. Kranz ist umgebördelt.
2. Arme sind hohl.
3. Nabe ist hohl.
4. Sichere Laschenverbindung.
5. Auswechselb. Einlegeblechen.
6. Neue Kragenrosette.
7. Keine Nieten, sämtl. Einzelteile sind elektrisch geschweisst.

Baustoff:

Ia. Siemens-Martin-Stahl.

Bedeutend billiger und leichter als gusseiserne Riemenschleiben.

DEUTSCH-LUXEMB. BERGWERKS- u. HÜTTEN- A. G.
DORTMUNDER UNION, DORTMUND.

Verkauf ab Lager Siegen durch

Weberwerke Siegen (Post Weidenau-Sieg).

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Forst

Sonntagsjungen

zeigen in dankbarer Freude an

Lockert, Lehrer, und Frau Lene
geb. Fischer.

Girkhausen, den 26. Oktober 1924.

Bekanntmachung.

Die Stadtkasse ist bis auf weiteres Werktag von vormittags 8¹/₂ bis 12¹/₂ und am Montag und Freitag jeder Woche von nachm. 3-6 Uhr für den Verkehr mit der Bevölkerung geöffnet.

Am letzten Werktag eines jeden Monats, sowie am 26. des letzten Monats eines jeden Vierteljahres ist die Kasse geschlossen.

Laasphe, den 29. Oktober 1924.

Der Magistrat: Mittelman.

Meiner geehrten Kundschaft
zur gefl. Kenntnis, daß ich meine
Buchbinderwerkstatt
und
Einrahmungsgeschäft
wieder eingerichtet habe.

Alle vorkommenden Bilder-
Einrahmungen und Bücher-
Einbände werden unter Garantie
für tadellose Arbeit bei billigster Be-
rechnung wieder sofort ausgeführt.

Hermann Jung,

Königstr. Laasphe Königstr.

Pianos

Flügel-Harmoniums

bietet an Private frei Haus.
Auf Wunsch Ratenszahlung.

Roth & Junius
Hof-Piano- und Flügelfabrik

Filiale: Berlin
Gartenbergstraße 14.

NB. Wir führen in Sonderabteilung echte Grammo-
phone mit Künstlerplatten.

Tapeten

in großer Auswahl,
allen Preislagen und Stilarten.

In die Zahlung der rück-
ständigen Beiträge und
Eintrittsgelder wird erinnert.
Beiträge, welche bis zum
1. eines jeden Monats nicht
bezahlt sind, werden zuzügl.
5 Prozent Unkosten durch
einen Boten eingezogen.

Verband d. Gewerbe-
Verelne der Kreise
Siegen u. Wittgensteins.
Ortsgruppe Feudingen:
i. A. G. Hoffmann.



Turnverein Laasphe.

Sonabend den 1. Nov.,
abends 9 Uhr

Monatsversammlung
im Vereinslokal.

Vollständiges Erscheinen
unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.

Landw. Schule Erndtebrück.

Mit Rücksicht auf die noch nicht beendigten
Feldarbeiten beginnt der Unterricht erst am
11. November 1924.

Der Direktor: Hopp.

Sodom und Gomorrha
im Film.

Regen- und Winter-Kleidung

Continental- Gummi-Mäntel
Imprägnierte Mäntel

Uster, Paletots und Loden-Mäntel
sowie Windjacken.

Große Auswahl!

Außerste Preise!

Laasphe

Fr. Loos I.

Roggenmehl 65⁰/₀ } ausgemahlen.
Roggenmehl 80⁰/₀ }
Gerste
Mais
Gerstenschrot } selbst gemahlen.
Maisschrot }

Wir können daher für Reinheit der Ware garantieren.

Erndtebrücker

Holzwarenfabrik u. Mahlmühle

G. m. b. H.

Seit langen Jahren liefert
die besten Eierleger

D. Becker,

Weidenau-Sieg.

Preisliste gratis.

Acker an der Grimbach,
Größe 37 ar, zu verkaufen
evtl. zu verpachten. Auskunft
erteilt die Geschäftsstelle der
Erndtebrücker Zeitung

Petringoten

der Spar-, Regulier-, Heiz- und
Kochofen für jeden Raum.

Bis 60% Brennstoffersparnis!

Billigste Preise.

Carl Mannes Schmidt,

Laasphe, Telefon 63.

Josef Klein, Siegen

Rohlenzerstr. 6.

Telefon 981.

Muster und Angebote jederzeit zu Diensten.

Statt Karten.

Gestern abend 10 Uhr verschied nach kurzem,
schwerem Leiden im 76. Lebensjahre unser lieber
Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

Herr Oskar Krell.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Rudolf Krell.

Wilhelmshütte, 29. Oktober 1924.

Die Beerdigung findet am Freitag den 31. Oktober,
2 Uhr nachmittags in Wilhelmshütte statt.

Im Saale des Herrn Aug. Henkel zu Wallau
findet am Sonntag den 2. Nov. ds. Js., nachm.
4 Uhr eine

Versammlung des Kornhaus Wallau

zwecks Wahl von 8 Vertretern zur Generalversammlung
statt, wozu sämtliche Mitglieder eingeladen werden.

Kornhaus Wallau.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Arbeiters August Bald
zu Steinbach ist der Rauschbrand ausgebrochen, was hier-
durch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis ge-
bracht wird, daß die Sperre angeordnet ist.

Erndtebrück, den 27. Oktober 1924.

Die Polizeiverwaltung: Koeßler, Amtmann.